



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

110 (12.5.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-2307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-2307)

pro Monat 50 Pf. — Anwärter durch die Post 65 Pf. ...

Die einseitige Zeile über deren Raum 20 W. ...

Badische

Volks- = Zeitung

Mannheimer Volksblatt und Handels-Zeitung.

Nr 110.

Organ für Jedermann.

Mittwoch, 12. Mai 1886

Unsere heutige Nummer umfasst mit der Gratisbeilage des General-Anzeiger 10 Seiten.

* Zum Kulturkampf.

Die überaus raschen, wuchtvollen Siege der deutschen Waffen im letzten Kriege mit Frankreich hatten einem hohen Maße den Ausbruch entlockt: „Es ist wie ein Traum!“

ses Blatt hatte dann eine scharfe amtliche Rüge seitens des Bischofs von Straßburg zu veröffentlichen, und die „Straßb. Post“ bemerkte zu diesem Fall: „Es ist löblich, daß die bischöfliche Behörde in Straßburg mit solcher Schneidigkeit den ersten Versuchen entgegentritt, gegen den Abschluß des Kulturkampfes zu wirken.“

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. Mai.

Deutschland. Der schon in letzter Nummer der „Badischen Volks-Zeitung“ avisierte Dank des Zentrums für das so weitgehende Entgegenkommen der Regierung scheint bereits greifbare Gestalt annehmen zu wollen.

Parteien der Nationalversammlung in selbster Einmütigkeit vereinigte, und daß seine Spitze direkt gegen Deutschland richtet, erfährt fortwährend seitens der maßgebenden deutschen Presse ohne Unterschied des politischen Glaubensbekenntnisses die abfälligste Beurtheilung und verdiente Charakteristik.

Oesterreich-Ungarn. Die feudal-kerikalen Sozialreformer in Oesterreich verfallen auf immer merkwürdigere Anträge, um dem „Wachsen des Proletariats und der Verschärfung der sozialen Frage“ Einhalt zu thun.

beiden Herentzettel, welcher die omnibuse Aufschrift: „Die orientalische Frage“ trägt, ist so lange geführt, und sein Inhalt so lange ungerührt worden, daß man sich nicht zu verwundern braucht, wenn nunmehr die Flüssigkeit überschäumt.

Deutsches Reich.

* Mannheim, 11. Mai. Unter der Spitzmarke „Alzu scharf macht scharf“, geht uns von befreundeter Seite ein Bericht zu über die bereits in der gestrigen Nummer unseres Blattes erwähnten Laubrecht's Vorgänge, wie sie aus dem Verbot der dortselbst beabsichtigten Volksversammlung resultieren.

Feuilleton.

Gift.

In einem Dachstöckchen drüben in der Vorstadt an dem beliebten Plafte sitzt vor dem Bette eines Kindes ein Weib; die Kleider, welche die frühere Wohlhabendheit errathen lassen, haben durch Riße und Abnutzung ihr Ansehen verloren.

er drückt sie inbrünstig an seine Rippen und besleget so das heiligste Geheißniß. — Schon scheint die Morgenröthe durch die Fenster, noch immer ruht das Weib. Geschäftig geht der Mann auf und ab, er schleicht in den Strümpfen, damit er sie nicht erwede.

neunten Tage hatte der Arzt des Morgens gesagt, heute nahe die Entscheidung, er wolle gegen Abend nochmals vorsprechen. Langsam rührte der Beiger vor und mit jeder Minute katterte das Lebenslicht des sterbenden Kindes unsicher und trüber.

Theater, Kunst u. Wissenschaft. Rundschau über Theater und Kunst. Wir haben heute leider able Nachrichten aus dem „romantischen“ Lande der Kunst zu verzeichnen.

denen zum Väterlichen ist nur ein Schritt". — Beim Einsteigen sahen wir noch, daß zu dem in einem Coupé allein sitzenden „Agitator“, wie er genannt wurde, noch ein Gensdarm einstieg. Lieb Vaterland konnte sonach ruhig sein; unterwegs erfuhren wir, daß der so fürsorglich beschützte reisende „Agitator“ das Coupé III. Cl. mit einem der I. Klasse zu vertauschen beabsichtigte, um jedenfalls der Aufsehen erregenden Beaufsichtigung zu entgehen. Ob der betr. Herr sein Vorhaben ausgeführt hat, und ob der Wächter des Gehezes ihm im Bejahungsfalle in die erste Wagenklasse auch nachgefolgt ist, konnten wir nicht in Erfahrung bringen, da wir unsere Reise unterbrechen mußten. Mit diesen und ähnlichen Manipulationen in Bezug auf Handhabung des Sozialistengesetzes erzeugt man unzweifelhaft die gegenteilig beabsichtigte Wirkung, wozu sich die maßgebenden behördlichen Personen leicht überzeugen könnten, wenn sie sich „unter das Volk“ begeben wollten und nicht einsam in Extrawagen, wie der Herr Regierungspräsident Hr. v. Braun aus Speyer am Sonntag Vormittag, reisen würden.

Ausland.

Konstantinopel, 9. Mai. Die Pforte weist in einem heute erlassenen Erklärungsbescheid auf die Schwierigkeiten hin, welche ihr daraus erwachsen, daß ein Theil der griechischen Truppen in Banen formirt und befreit ist, Konstantinopel herbeizuführen.

Rom, 9. Mai. Von gestern Mittag bis heute Mittag kam in Brindisi ein Cholera-Lodesfall vor, in Ostuni 12 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Torre Santa Susanna 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Beneidig 9 Erkrankungen, 3 Todesfälle, in Salice 1 Erkrankung und 1 Todesfall.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 10. Mai. Das Oberlandesgericht hat freisprechende Urtheile gegen Bebel, Dreesbach und Genossen wegen einer unerlaubten Versammlung an der Neckarspitze auf, weil die Entscheidungsgründe sich widersprechen und verfuhr die Rückverweisung an die Mannheimer Strafkammer.

München, 10. Mai. Die Königin Isabella von Spanien ist zu längerem Aufenthalt heute Nachmittag hier eingetroffen.

Wien, 10. Mai. Nach dem „Pester Lloyd“ hätten die serbischen Wahlen folgendes Resultat: 57 Deputirte der Regierung- (oder Fortschritt-) Partei, 38 Radikale und 21 Liberale. Die gesamte Opposition würde somit 59 Mann stark sein. Von 5 Wahlen ist das Resultat noch nicht bekannt. Die Opposition erzielte jedenfalls sehr bedeutende Erfolge.

London, 10. Mai. (Unterhaus.) Bryce erklärt, er habe den Schriftwechsel über die griechische Angelegenheit auf den Tisch des Hauses niedergelegt, die Vertheilung werde in wenigen Tagen erfolgen. Die Hoflade sei ins Werk gesetzt, aber es bestehe kein Kriegszustand zwischen England und Griechenland oder einer anderen Macht und Griechenland. Die Hoflade sei eine friedliche.

London, 10. Mai. Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia fährt die Polizei in Chicago fort, die Anarchisten, welche während des Kravalls am Dienstag Abend verwundet wurden

und sich versteckt halten, zu verhaften. Man glaubt, daß an jenem Abend 200 Personen verwundet worden sind.

Athen, 10. Mai. Delyannis, der in letzter Zeit vielbesprochene griechische Ministerpräsident, zeigte schon einigemal das Verlangen, den Staatsstarren, den er so sehr verschoben, strecken und die von ihm bezw. ihm eingebrachte Suppe einen Andern ausessen zu lassen. Seine aus diesem Grund wiederholt eingereichte Demission hatte indessen bis jetzt keinen Erfolg. Nun bringt plötzlich der Telegraph die Nachricht, König Georg habe das neueste Abschiedsgesuch seines Ministers angenommen und einen gewissen Nikakis mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt. Vielleicht bildet auch dieses jüngste Ereigniß nur die Einleitung des Rückzugs der griechischen Politik gegenüber den Mächten und der Türkei.

Rom, 10. Mai. (Cholerabericht.) Vom 9. bis 10. Mittags erkrankten resp. starben in Beneidig 13/8, in Bari 26/10, in Ostuni 5/2 Personen.

Vom Tage.

× **Ein exilischer Leichenzug** war es, der sich von der Leichenhalle aus zu der Stätte bewegte, an welcher das Liebespaar, das sich vor einigen Tagen selbst in den Tod gegeben, in ein gemeinschaftliches Grab gebettet wurde. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge, zu deren Beförderung die Dampfbahn sechs Extrazüge abgehen ließ, umstand die Gruft, um der ergründeten Trauerrede des Drn. Stadtvorgers Nachbater atemlos zu lauschen. Die Särge waren mit Blumen förmlich überladen. Kein Auge blieb trocken bei dem erschütternden Akt. Dem Wunsche des Mädchens entsprechend erhielt dasselbe die beiden von seinem 7 Geliebten gespendeten Ringe mit in das Grab.

× **Ausflugs-Reminiscenz.** Derjenige Theil der Bevölkerung unserer Stadt, welcher an Sonn- und Feiertagen sich in Berg- und Waldluft erfrischen und erholen will, mocht gewöhnlich seine Ausflüge in den süd- und nördlichen Odenwald. Dort werden einige Orte und Berge wiederholt besucht, und man hört oftmals die Klage, die Umgehung Mannheim's lies nur wenige lohnende Ausgangspunkte. Es ist dies ein großer Irrthum; man überieht dabei nämlich die überheimische Gaardt mit ihren herrlichen Thälern und Höhen. Es ist geradezu anfallend, daß das Gaardtgebirge von hier aus nicht mehr besucht wird, ein Gebiet, das Natur Schönheiten in Masse bietet, und in welchem die Geschichte und Romantik überall zu uns in feßlicher Sprache redet. Kein Wunder, daß auch die Gaardt eine verhältnismäßig große Zahl Kurorte aufzuweisen hat. Wir hatten bei unserem jüngsten Ausfluge Gelegenheit, das Bad Griesweiler bei Landau nach längerer Pause wieder einmal zu besuchen. Bekanntes Bad ist eine der schönsten und bequemsten Touristenstationen der Gars, die wir hiermit allen Freunden der Natur bestens empfehlen. Auch bietet Griesweiler in Bezug auf seine durch Berge geschnittene Lage einen Erholungsort für Nerden- und Brustkranke, und verdankt viele dem Aufenthalt in Griesweiler, dem wälschen Davos — 1000 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen, — dauernde Wiederherstellung ihrer gefährdet gewordenen Gesundheit. Griesweiler ist nicht nur als Luft-, sondern auch als Kaltwasser-, Rollen-, Kump- und Trauben-Kurort berühmt. In der Badeanstalt, die unter der besten bekannten Leitung des Herrn Dr. med. Schneider steht, kann man auch Kiefernadel- und andere warme Bäder haben. Die Anstalt selbst, in nächster Nähe eines Waldes gelegen, ist den Anforderungen der heutigen fortgeschrittenen Hygiene gemäß und sehr komfortabel eingerichtet. Die Preise sind mäßig zu nennen; zu spezieller Auskunft über den Kur-Anfenthal im Kurhause, das einen Speise-, Conferenzsaal, Les-, Musik-, Tanz-, Billard- und Bibliotheksaal enthält,

ist Herr Dr. Schneider wohl gerne bereit. Tragen diese Zeilen zur Erhöhung des Interesses der hiesigen Bevölkerung an den reizenden Landschaften der Gaardt bei, speziell zur Empfehlung des Bades Griesweiler, wo die Natur ihre Sonnenfeier zu halten scheint, und das wir, fern von jeglicher Reklamaderet, lediglich aus innerer Ueberzeugung, die in häufiger Erfahrung wurzelt, empfehlen müssen, so ist ihr Zweck erreicht.

× **Ein männliche Leiche** wurde gestern Nachmittag an der Kettenbrücke aus dem Neckar gezogen, die anscheinend schon einige Zeit im Wasser lag. Dieselbe kam von oben herab getrieben und wurde alsbald nach dem Friedhofe verbracht. In den Kleidern fand man ein Schriftstück, das auf den Namen Hermann Decker schließen läßt und ebenso fand man eine Uhr mit Kette. Hierzu haben wir noch nachzutragen, daß in der Leiche der selbige Kaufmann Hermann Decker, 36 Jahre alt, von St. Ingbert, anwesend wurde. Ihm gehörten auch Hut und Stiefel, die vor 8 Tagen auf der Kettenbrücke gefunden wurden. Er hatte, bevor er sein Vorhaben ausführte, seiner Mutter geschrieben und die Gründe für den Selbstmord angegeben.

× **Diebstahl.** Ein Knabe, der erst kürzlich aus der Schule entlassen wurde und es dort, was keineswegs für einen großen Schatz von Kenntnissen spricht, nur bis zur vierten Klasse gebracht hatte, war vorige Nacht bei einer andern Familie zu Besuch, mißbrauchte aber die Gastfreundschaft, indem er dortselbst 2 Mark stahl. Es muß ihn nun das viele Geld gedrückt haben, und war es seine nächste Sorge, dasselbe wieder los zu werden. Doch der Junge mußte Raub. Er begab sich über den Neckar an eine Schießbude und schoss tapfer drauf los. In diesem seinem Vergnügen wurde er jedoch höchst unangenehm gestört. Ein Schützenmann kam, stellte ihn zur Rede und lud ihn auf die Wachtstube ein, wo er dann das Beständige ablegte, daß er das Geld gestohlen habe. Die Hälfte jedoch schon wieder verschossen habe. Der Schluß dürfte vor dem Schöffengericht abgepielt werden.

× **Fechtmeisterversammlung.** Letzten Freitag versammelten sich die hiesigen Fechtmeister des hiesigen Reichswaarenhauses zu einer Sitzung. Zunächst verabschiedete sich der Knabe Wilhelm Brochmann vom Waldhof, der letzten Samstag nach seinem neuen Heim, dem Reichswaarenhaus in Laub überförderte. Sodann, nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, erfolgte die Wahl von sechs Delegirten zur demnächst in Laub stattfindenden Generalversammlung. In Abde wird der hiesige Verband ein Gartenfest veranstalten, wozu die nöthigen Anordnungen schon ergangen sind.

× **Photographisches Atelier.** Wir nahmen schon verschiedne Male Veranlassung, dem photographischen Atelier des Herrn J. Rühmann auf dem Neckpark über dem Neckar einen Besuch zu machen. Wir machten hierbei die Erfahrung, daß die Leistungen des Herrn Rühmann entschieden zu den besten gehören, die dem Publikum auf dem Gebiete der Schnellphotographie geboten werden. Die Bilder lassen in ihrer Ausführung und in Bezug auf Porträtmöglichkeit nichts zu wünschen übrig, und wir möchten deshalb Jedermann, der sich um einen geringen Preis in den Besitz eines gelungenen Porträts seiner Person setzen will, auf das Atelier des Herrn Rühmann aufmerksam machen und den Besuch desselben auf's Wärmste empfehlen.

× **Weinheim.** Die Woche verfuhrte ein junger Mann aus Hemdloch seine Schmiegemutter dadurch aus dem Wege zu schaffen, daß er einer Tasse kaffee Bismuth beigemengte und sie derselben zum Trinken vorsetzte; die Schmiegemutter merkte jedoch sofort, daß es mit dem Kaffee nicht ganz richtig sei, schloß die Verdacht auf ihren Schwiegererben und brachte den Vorfall zur Anzeige.

× **Karlsruhe, 9. Mai.** Ein lebensmüder Schlossergeselle hat im Hardtmal den Tod durch einen Schuß in den Mund gesucht, ohne sein Ziel mit der schauerlichen That augenblicklich zu erreichen. Derselbe wurde in des allgemeine Krankenhaus geschafft. — Es besteht hier ein Zweigverein des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und

Berrückenmacher-Fanungen. Dieser Ortsverein der Haarfärber hat im verfloßenen Winter in einer radikalen für die höhere Ausbildung dieses Kunsthandwerkes mit Erfolg gewirkt und wird, laut „Karls. Nachr.“ am Mittwoch im Kaiserlich-königlichen „Deberge zur Heimath“ einen Schlußakt abhalten, bei welcher einige Vorträge nach abgelegter Prüfung ausgeschrieben und neue Lehrlinge aufgenommen werden. Auf dem Landeskongreß in Braunschweig wird genannter Karlsrüher Ortsverein ein kunstvoll aus Daaren gefertigtes Bildniß des Kaisers zur Ausstellung bringen. Derselbe zu schauen im Schaufenster des Drn. Arjens Selter-Rebus hier. Ein solches originale Kunstprodukt hätten wir bei der schrammen Kunst der Barbier- und Haarfärber nicht gesucht. Dasselbe wird sicher das verdiente Aufsehen machen. — Der nationalliberale Verein hier hat am Donnerstag Abend in Saale der „Vier Jahreszeiten“ eine Generalversammlung abgehalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt 670 und ist um 66 gestiegen. — Auf morgen Abend ist eine öffentliche Volksversammlung im „Grünen Hof“ ausgeschrieben, in welcher Herr Dr. Bruno Schönlan aus Nürnberg über das Thema: „Die Sozialreform und der deutsche Reichstag“ referiren wird.

× **Ludwigsbafen a. Rh., 9. Mai.** Daß die oblen Sozialdemokraten die Polizei gern an der Nase herum führen, ist eine alte Geschichte. Als heute Abend, von Gensdarmen eskortirt, Dr. Schönlan aus Vambrecht zurückkam, lehrte er mit einer Anzahl Freunde in einer Gartenwirtschaft auf dem Demshof ein. Als er dieselbe verließ, begleiteten ihn ca. 15 Gränzde in ein anderes Lokal und warteten, denn sie hatten nicht bemerkt, daß Sch. bekleidet mit blauer Bluse und breitkrämpigem Galabret die Wirtschaft längst verlassen hatte und mit einigen Parteigenossen in aller Gemüthsruhe über die Fingigkeit der bayer. Polizei lachte. Das nennt man in Altbayern Jemand „frozeln“. Aber schön ist's doch!

Briefkasten.

× **S. h. hier.** Selbstverständlich müßten Sie uns nicht nur den Jhren, sondern alle angeordneten Namen, sammt den Inhaltsangaben zur Veranschaulichung genau mittheilen, wenn wir diese Angelegenheit besprechen sollten; ebenso selbstverständlich ist aber auch die Discretion unersetzlich. Belieben Sie vielleicht mündliche Mittheilungen zu geben, so sind wir auch hierzu gerne bereit.

Gandel und Verkehr.

× **Aus Berlin** wird uns berichtet, daß in der am 6. Mai d. J. abgehaltene Sitzung der Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen und des Ausschusses der Reichsinteressenten der Antrag der preussischen Staatsbahnen auf Ermäßigung der Stückfracht für gewisse Güter abgelehnt, jener auf Aenderung der Tarifvorschriften für halbe Wagenladungen von Gütern des Spezialtarifs III. aber angenommen wurde.

Amerikanische Produkten-Märkte.

Schiffscourse vom 10. Mai, mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
Mai	50 1/2	40 1/2	6.14	7.40	25 1/2	5.85
Juni	50 1/2	40 1/2	6.14	7.38	25 1/2	5.82 1/2
Juli	50 1/2	40 1/2	6.21	7.35	25 1/2	5.85
August	50 1/2	40 1/2	6.26	7.30	25 1/2	5.95 1/2
Septbr.	51 1/2	40 1/2	6.32	7.20	25 1/2	6.00
Oktober	51 1/2	40 1/2	6.39	7.20	25 1/2	—
Novbr.	51 1/2	40 1/2	—	7.20	25 1/2	—
Dezbr.	51 1/2	40 1/2	—	7.20	25 1/2	—
Januar	51 1/2	40 1/2	—	—	—	—
Febr.	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	100	—	—	—	—	—

Tendenz: Weizen niedriger, Mais niedriger, Schmalz niedriger. Die stehenden Vorräthe betragen: Weizen 41,950,000 Bushels (43,250,000 gegenüber der vorigen Woche), Mais 10,620,000 Bushels (11,800,000 gegenüber der vorigen Woche).

die Unterhandlungen zwischen Bossart und den Meiningeren zerbrechen. Bossart sollte in einem Monat 2 mal auftreten, was ihm zu viel schien; er wird nun den erhaltenen Urlaub zu einer Wanderung durch Europa benutzen. Hoffentlich werden wir hier auch theilhaftig seiner Kunst, z. B. als Revuehistoriker, bekanntlich eine seiner Brachleistungen. Ein weiterer Gast weist gegenwärtig in Frankfurt a. M. der durch seine brillantes Klavierpiel ebenso wie durch seine Grobheit berühmte Hans von Bülow. Derselbe giebt Unterricht in den Russischen Conservatorium unter seinen Schülern befindet sich Prinzessin Marie von Meiningen und Prinz Alexander von Hessen; was mögen die für „Urwaldigkeiten“ zu hören bekommen.

In New York finden dieser Tage zwei interessante Gastspiele statt; in den beiden Aufführungen (Hamlet und Othello) wirken Edwin Booth und Tommaso Salvini mit. Herr Droscher gastirt, wie bereits gemeldet, in Berlin im Schauspielhaus erstmals in dem Einakter „am Klavier“, während der ebenfalls früher hier engagirte Herr Karl Ernst als „Hamlet“, ein Gastspiel auf Engagement im Deutschen Theater eröffnet. Das Deutsche Theater kann momentan, wenn nicht vor, so doch in gleichen Rang mit dem Burgtheater gebracht werden; einen Hauptfehler des Regieren, die Einformigkeit des Repertoires, behält jenes nicht. Für nächste Woche ist abermals eine Premiere vorgesehen, nämlich die „Anna-Bele“, und zwar wirken in derselben nur erste Kräfte mit. Auch das Residenztheater brachte eine Novität, dazu eine noch nirgends aufgeführte: „Familie Hörner“. Verfasser ist Direktor Anno, dem die Kritik eine ganz fe Bühnenscene ausstellt, dem sie aber mehr noch nachsah, er sei bei den Vorzern

in die Schule gegangen und könne man sein Werk als wohl gelungen ansehen, es lasse den Zuschauer nicht zum Denken kommen, was bei einem Schwanke die Hauptfache. Ueber eine weitere Novität kommen aus München recht differirende Nachrichten. „Der arme Heinrich“ ist der Kontapel beizutheilen, und während ihn die erste Mittheilung als „arm“ bezeichnet, kommt als zweite die Nachricht, das Stück unter Herrn Savitts bewährter Leitung habe einen durchschlagenden Erfolg gehabt, und sei der Verfasser, Hans Boehm, ca. 2 Mal gerufen worden. Das Stück gehört zur Gattung der Volksbühnenstücke und behandelt den Inhalt von Hartmann von der Aue's gleichnamigem Epos. Welche Nachricht Recht hat, dürfte bald entschieden sein. Weiter theilt man uns mit, daß Ambrose Thomas, der Componist der Oper „L'anon, eine neue Oper fertig: Ciro. Die Handlung spielt sich in Spanien ab zur Zeit der französischen Invasion. In Paris selbst findet heute Dienstag ein interessantes Fest statt, bei dem Charitas die Fahne hält. Um nämlich Dr. Baitre die Mittel zur Unterhaltung einer eigenen Klinik zu verschaffen, vereinigen sich alle bedeutenden Männer zu einem großen Wohltätigkeitsfest; wir bemerken unter denselben: Lejepps, Augier, Sardou, Dumas, Gounod, Massenet, Delibes, Saint-Saens, als auswärtige Diano-Vonach. Die Namen dürfen als Bürgen für etwas Vollkommenes angesehen werden. — In Prag beanstanden am 13. die Studenten einen Trauer-Gottesdienst zu Ehren J. B. v. Scheffel's, wohl eines der bedeutendsten Zeugnisse, wir weit Scheffel mit seinen Werken in das Volk gedrungen ist.

Schließlich machen wir an dieser Stelle auf die kommenden Donnerstag stattfindende **Vollvorkellung**: „Der Bitter von Kirchfeld“, Volksstück von Anzenberger, aufmerksam. Die festen Plätze können bereits auf dem Bureau des Hoftheaters vorgemerkt werden. H. K. H.

× **Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.** Montag, den 10. Mai 1886. **Doktor Klaus.** Lustspiel in 5 Aufzügen von Adolff d'Arconge. A. A. Die geistige Aufführung, welche vor mäßig belegtem Hause statt hatte, kann im Großen und Ganzen, um mit dem famosen Labonaki zu reden, als eine „so genannte“ befriedigende bezeichnet werden. Rameantlich die Rolle des letzteren fand in Herrn Bauer eine vorzügliche Vertretung. Der Doktor Klaus des Herrn Jacobi war eine treffliche, sorgfältig ausgeführte Bühnensetzung. Nach Beendigung jener erregenden Scene, in welcher der ehrenfeste Doktor seinem, ein wenig geistlichen Tochterlein erzählt, wie er dazu gekommen ist, seine Verunsicherung über Alles zu stellen, ertönte rauschender Beifall. Die wenig hervorzuhebbende Partie der Marie, seiner Frau, hatte Frau Jacobi übernommen und fand sich auch ganz gut mit derselben ab, ein Urtheil, das eben so Frau Schlüter als Marianne gilt. Vornehm und Adler war die Julie des Fräulein Bianche, welche letztere gestern erneut den Beweis geliefert hat, daß sie eine Künstlerin von ganz hervorragender Begabung ist. Die übertriebene „Kontenance“ des Herrn Rodius als Baron von Boden darf wohl ebensowenig zu den notwendigen „Zugaben“ einer Bühnendarstellung gerechnet werden, wie die etwas zu hart zur Schau getragene jugendliche „Kerose“ des Fräulein Dornoway als Emma. Im übrigen garantirt sie der amüsante In-

halt des „Doktor Klaus“ schon an und für sich einen gewissen schauerspielreihen Erfolg, der auch gestern nicht ausgeblieben ist. Große Contraste wechseln bekanntlich in unvermittelten Uebergängen mit einander in diesem Stücke ab; einen größeren jedoch, als derjenige war, den die auf der Bühne produzierten atmosphärischen Fräulein Herrern Solisten neben den eleganten und geschmackvollen Toiletten unserer Damen bildeten, hätte selbst die Fantastie eines d'Arconge nicht zu erfinden vermocht.

× **Kleine Mittheilungen.** — Am 8. August 1786 wurde der Montblanc, nachdem man 45 Jahre lang schon vorher vergebliche Versuche gemacht hatte, zum ersten Male erlitten, und zwar von dem Hemsjäger Jacques Balmai, der dafür vom König von Sardunien den Beinamen Montblanc erhielt, und einem Arzt, Namens Baccard. Die zweite Montblanc-Bezeichnung zu wissenschaftlichem Zwecke wurde am 2. August 1787 von dem Gelehrten Horace Benedict de Saussure ausgeschrieben. Der Schweizerische Alpenclub wird den hundertsten Jahrestag der ersten Besteigung feiern.

× **Darmstadt, 7. Mai.** Wie der „F. A.“ vernimmt, hat Groß-Ministerium auf das Verlangen des Herrn Rentner Securius in Wiesbaden um Erlaubniß zur Errichtung eines Leidenverbrennungssolens daher nunmehr einen vollständig abgelehnten Bescheid ergehen lassen. Damit wäre denn dieselbe schon Jahre lang so elende Angelegenheit für Darmstadt — und damit wohl für das Großherzogtum überhaupt, falls Mainz, wie es heißt, die Idee eines Leidenverbrennungssolens aufnehmen sollte — in recht besauerliche Weise erledigt.